

# Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Donnerstag, 26. März 1981

Blatt 807

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

**Kommunal:** Neuer Fernwärmepreis in Wien  
(rosa) Mayr: Sachliche Diskussion im Kontrollausschuß  
Wilhelmsdorf: Stadterneuerung gemeinsam mit Bewohnern  
Mexikoplatz: Laufende Kontrollen und Planquadrat-Revision  
Medikamente direkt ins Haus

**Politik:** Gratz: Toleranz ist Stärke der Demokratie  
(rosa)

**Lokal:** Aufhebung von Einbahnen im "Stuwerviertel"  
(orange) Bezirksjugendamt Favoriten: ein Zentrum für Familien  
Dänische Kindergartenexperten in Wien zu Besuch  
Stock-im-Eisen wird restauriert

**Nur über FS:** 25.3. LKW stieß gegen Straßenbahnlinie "44"  
26.3. Gleisbauarbeiten in der Sandleitengasse  
"Kennenlernen-Verstehenlernen": Programm  
Ehrungen für Musikschaaffende  
Verkehrsmaßnahmen

## Aufhebung von Einbahnen im "Stuwerviertel"

=++++

1 Wien, 26.3. (RK-LOKAL) Im "Stuwerviertel" im 2. Bezirk trat im Herbst 1980 eine neue Verkehrsorganisation in Kraft. Ihr Hauptziel war es, dieses Wohngebiet soweit wie möglich vom Durchzugsverkehr zu entlasten. Die Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen wurden genau beobachtet. Aufgrund der in der Probezeit gewonnenen Erfahrungen und entsprechend den Wünschen der Bevölkerung werden nunmehr einige Veränderungen vorgenommen, durch welche die Verkehrsberuhigung zwar etwas gelockert wird, dafür aber die Erreichbarkeit der Wohnhäuser und Geschäfte in diesem Viertel verbessert werden soll.

Folgende Einbahnen werden ab Sonntag, den 29. März, aufgehoben:

- o Hillerstraße zwischen Ilgplatz und Vorgartenstraße,
- o Sebastian-Kneipp-Gasse zwischen Ausstellungsstraße und Vorgartenstraße,
- o Wohlmutstraße zwischen Ennsgasse und Ausstellungsstraße,
- o Obermüllnerstraße zwischen Molkereistraße und Ilgplatz.

Die Wolfgang-Schmälzl-Gasse wird durchgehend Einbahn von der Lassallestraße zur Ausstellungsstraße.

Sobald 1982 die U-Bahn bis Kagran fährt und die Straßenbahngleise aus der Lassallestraße entfernt werden, wird auch die Zufahrt aus dem "Stuwerviertel" in die Lassallestraße verbessert werden können. (Schluß) ger/sr

NNNN

## Neuer Fernwärmepreis in Wien

Utl.: Durchschnittliche Erhöhung 14,01 Prozent

++++

2 Wien, 26.3. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Mit Bescheid der amtlichen Preiskommission wurden für die Lieferung von Fernwärme durch die Heizbetriebe Wien Gesellschaft m.b.H. ab 10. März 1981 folgende neue Preise festgestellt:

o Für Abnehmer, mit denen ein Grundpreis vereinbart ist

Grundpreis S 3,20/Quadratmeter und Monat (bisher S 3,20)

Arbeitspreis S 387,59/MWh (bisher 312,--)

o Für Abnehmer, mit denen eine Verrechnungsart vereinbart ist, die keinen Grundpreis vorsieht

Arbeitspreis S 615,20/MWh (bisher 539,60).

Alle Preise zuzüglich 13 Prozent Mehrwertsteuer.

Die durchschnittliche Erhöhung beträgt 14,01 Prozent. Die Anhebung der Preise für die Fernwärme der HBW wurde durch die enorm gestiegenen Kosten für Heizöl schwer erforderlich. Zwischen dem 25. Juni 1979 und dem 26. Februar 1981 stieg der Preis für die Tonne Heizöl schwer von 1.700 auf 3.383 Schilling. Allein die letzten Preiserhöhung am 26. Februar 1981 machte 433 Schilling pro Tonne aus.

Die letzte Ölpreiserhöhung vom 26. Februar 1981 findet im neu festgelegten Fernwärmepreis der Heizbetriebe Wien noch keine Deckung. (Schluß) wabvg/gg

NNNN

Mayr: Sachliche Diskussion im Kontrollausschuß

=++++

5 Wien, 26.3. (RK-KOMMUNAL) Wie Finanzstadtrat Hans MAYR der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, fanden die ersten Beratungen des Kontrollausschusses des Wiener Gemeinderates in einer durchaus sachlichen Atmosphäre statt. Bis Mittwoch abend wurde rund ein Viertel des vorliegenden Kontrollamtsberichts durchgearbeitet, wobei einige Ungereimtheiten aufgeklärt werden konnten. So wurde festgestellt, daß die Sanierung der sogenannten "neuen Kliniken" im AKH, für die 372 Millionen aufgewendet wurden, durchaus kein verlorener Aufwand sind, da in diese Gebäude die derzeit in der Mariannengasse beheimatete Poliklinik der Stadt Wien übersiedeln wird.

Zur Kubaturerweiterung stellte ein Vertreter der AKPE fest, daß die Erweiterungen nach dem Grundsatzbeschluß des Jahres 1977 zu einem großen Teil auf geänderte gesetzliche Sicherheits- und Hygienebestimmungen zurückgehen. Grundsätzlich ist das AKH mit anderen Kliniken vor allem in der Bundesrepublik Deutschland nicht vergleichbar, da wesentlich größere Ambulanzleistungen und mehr Aufwand für Lehre und Forschung notwendig sind. Man sollte auch berücksichtigen, daß die höheren Leistungen den Patienten und der medizinischen Forschung zugute kommen werden.

Einigkeit gab es, so Stadtrat Mayr, bei den Architektenhonoraren, die übereinstimmend als zu hoch angesehen wurden. Allerdings ist man an einen Vertrag aus dem Jahre 1962 gebunden, wobei es nicht leicht sein wird, hier Änderungen herbeizuführen. Die AKPE erreichte immerhin, daß die Haustechnikkosten nicht zu 80, sondern zu 75 Prozent in die Bemessung eingehen. Wie Finanzstadtrat Mayr erklärte, sollten alle politischen Parteien aktiv werden, um die Gebührenordnung der Architekten zu ändern. Bei der jetzigen Regelung werden die Architekten für höhere Baukosten "belohnt". (Schluß) sei/bs

NNNN

## Bezirksjugendamt Favoriten: Ein Zentrum für Familien

=++++

6 #Wien, 26.3. (RK-LOKAL) Anlässlich einer Besichtigung des neu adaptierten Gebäudes in Wien 10, Van-der-Nüll-Gasse 20, in dem seit kurzem das Bezirksjugendamt für den 10. Bezirk untergebracht ist, erklärte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, daß die Bezirksjugendämter immer mehr ihren Amtscharakter verlieren und zu modernen Familienzentren werden, in denen Familien vielerlei Unterstützung bekommen können.#

Die behördlichen Maßnahmen, die das Image der vergangenen Fürsorgearbeit geprägt hatten, treten immer mehr zurück. In den meisten Fällen gelingt es, im ruhigen Gespräch Lösungen für familiäre Konflikte zu erarbeiten. Jugendamt und Familien sind dabei Partner. Aus diesem Grunde wurden auch vor einiger Zeit der traditionelle Parteienverkehr abgeschafft. Man kann nun während der gesamten Amtsstunden Auskunft bekommen.

Im neuen Bezirksjugendamt in Favoriten stehen 26 Sozialarbeiter, ein Psychologe sowie acht Sachbearbeiter der Rechtsfürsorge der Bevölkerung zur Verfügung. Sie helfen bei familiären Konflikten, bei der Unterbringung eines Kindes in einem Kindertagesheim, bei Erziehungsschwierigkeiten und bei Unterhaltsproblemen.

Außerdem befinden sich im selben Haus: eine psychologische Beratungsstelle, eine Elternschule und eine Pflegeelterngruppe, die sich regelmäßig trifft.

Nähere Auskünfte erteilt das Bezirksjugendamt für den 10. Bezirk, Van-der-Nüll-Gasse 20, Tel. 64 45 89. (Schluß) emw/gg

NNNN

## Dänische Kindergartenexperten in Wien zu Besuch

=++++

7 Wien, 26.3. (RK-LOKAL) Eine Abordnung der "Landsforening frie Børnhaver", einer dänischen Kindergartenorganisation, befindet sich zur Zeit zu Besuch in Wien. Die Gruppe besuchte u.a. die Stadt des Kindes, die Kindergärtnerinnenbildungsanstalt in Floridsdorf, die Ganztagschule und die Kindertagesheime in der Siedlung "Am Schöpfwerk", einen Sonderkindergarten und das Medienzentrum der Stadt Wien. Außerdem besuchten sie in der Wiener Volksoper eine Vorstellung von "Zauber(flöten)reich Theater", die die MA 13 für die Wiener Schuljugend im Rahmen der Reihe "Musik hören - Musik verstehen" veranstaltet.

Die Delegation wurde auch von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER empfangen. Die dänischen Gäste waren von den Einrichtungen der Stadt Wien für Kinder und Jugendliche sehr beeindruckt. (Schluß) emw/sr

NNNN

Gratz: Toleranz ist Stärke der Demokratie

=++++

10 #Wien, 26.3. (RK-POLITIK) Toleranz wird oft als Duldung, als die bloße Zurkenntnisnahme der Existenz anderer Vorstellungen und Lebenshaltungen gedeutet. Nicht eingeschlossen wird bei dieser Begriffsbestimmung die Bereitschaft, sich mit der Meinung des anderen auch auseinanderzusetzen. So gesehen ist Toleranz von der Substanz her zu gering, um allein den Bezugsrahmen für das Zusammenleben der unterschiedlichen Gruppierungen in der modernen Gesellschaft zu leisten, stellte Bürgermeister Leopold GRATZ Mittwoch abend in seinem Vortrag zu dem Thema "Toleranz - Stärke der Demokratie" vor dem Bund Werktätiger Juden-Poale Zion im jüdischen Gemeindezentrum fest.

Toleranz ist die Stärke der Demokratie, setzt aber nicht die Toleranz der Demokratie voraus, erklärte Gratz. So kann die Demokratie auch extrem intolerant sein. Aufgabe des politisch Verantwortlichen ist es dann, auch gegen die Mehrheitsmeinung zu entscheiden. Demokratie darf sich aber auch nicht bei jenen lächerlich machen, die sie abschaffen wollen. Sicher darf man das Lernen aus der Geschichte nicht schematisch anwenden. Aber das Wissen um die Ereignisse in der Vergangenheit zeigt uns, wie sehr Wort und Schrift Gift sein können. Zu große Toleranz gegenüber gewissen Schriften ist daher eine große Gefahr. Auf der anderen Seite besteht aber auch die Gefahr des Umschlagens in eine Zensur.

Toleranz und Dialog mit Andersdenkenden sowie demokratisches Verhalten kann nicht in der Schule als Lehrfach unterrichtet werden. Viel wichtiger ist der Einstieg in den Kreislauf Jugend-Elternhaus-Erziehung-Erwachsenwerden, der auch schon gelungen ist und eine optimistische Sicht der Zukunft erlaubt. (Schluß) en/gg

NNNN

Wilhelmsdorf: Stadterneuerung gemeinsam mit Bewohnern (1)

=++++

11 #Wien, 26.3. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf WURZER und Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER eröffneten Donnerstag die zweite Informationsveranstaltung zur Stadterneuerung in Meidling-Wilhelmsdorf. Sie ist bis 11. April im Lokal der Gebietsbetreuung in der Niederhofstraße 14 jeweils Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 bis 12 Uhr, Mittwoch und Freitag von 12 bis 19 Uhr frei zugänglich. In dieser Zeit sollen konkrete Planungsvorschläge mit den Bewohnern diskutiert werden, die anschließend die Grundlage zum Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes und eines Erneuerungskonzeptes für diesen Stadtteil bilden werden.#

Die Vorschläge, die von der "Urbanbau" (Gebietsbetreuung "Wilhelmsdorf") gemeinsam mit den zuständigen Dienststellen der Stadt Wien ausgearbeitet wurden, reichen von der künftigen Verkehrsorganisation über die Anlage öffentlicher Grünflächen bis zu kurzfristig realisierbaren Maßnahmen auf öffentlichem Grund. Vor allem ist es aber wichtig, die Bewohner und Hausbesitzer zu motivieren, durch eigene, von der Stadt Wien geförderte Aktivitäten zur Verbesserung ihrer Wohnumwelt beizutragen.

In "Wilhelmsdorf" leben zwischen Meidlinger Hauptstraße, Schönbrunner Straße, Längenfeldgasse und Eichenstraße auf einer Fläche von rund 73 Hektar etwa 14.000 Menschen in knapp 8.500 Wohnungen. 65 Prozent der Gebäude wurden vor 1918 errichtet, der überwiegende Teil davon ist sogar schon mehr als 100 Jahre alt. Der Anteil der Substandardwohnungen beträgt mehr als ein Drittel; Wasser und WC befinden sich vielfach auf dem Gang, und 23 der Wohnungen haben schlecht belichtete und belüftete Räume. Jeder fünfte Bewohner ist älter als 65 Jahre, jeder zwölfte ist nicht österreichischer. Es gibt 830 Arbeitsstätten in diesem Gebiet, und die enge Nachbarschaft zwischen Betrieben und Wohnungen führt häufig zu Belästigungen der Bewohner. (Forts.) and/gg



Wilhelmsdorf: Stadterneuerung gemeinsam mit Bewohnern (2)

=++++

12 Wien, 26.3. (RK-KOMMUNAL) Auch der vom Autoverkehr verursachte Lärm und der Parkraummangel werden von der Bevölkerung als unangenehm empfunden, während die gute Nahversorgung als positiv registriert wurde. Die Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln entspricht den Bedürfnissen der Bewohner.

Diese und zahlreiche weitere Informationen haben Gebietsbetreuung und Stadtverwaltung durch umfangreiche Erhebungen und Bewertungen, durch eine Informationsveranstaltung im Herbst 1979 und ständigen Kontakt mit der Bevölkerung gewonnen. Die Verbindung von vorbereitenden Untersuchungen für die Stadterneuerung und Stadtteilplanung hat dazu geführt, daß konkrete Vorschläge für Bereiche bis zur Größe einzelner Liegenschaften erarbeitet werden konnten: die Stadterneuerung in "Wilhelmsdorf" unterscheidet sich nämlich von mehreren anderen derartigen Untersuchungsgebieten vor allem dadurch, daß hier den vorbereitenden Untersuchungen eine Stadtteilplanung - ähnlich wie auf dem "Heuberg" - vorgeschaltet wurde, die unter anderem eine Abgrenzung von Stadterneuerungs-Schwerpunkten erbringt.

Die nun vorgelegten Pläne betreffen Änderungen der lokalen Verkehrsorganisation und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, die Schaffung eines Fußwegenetzes und von "Miniparks", Errichtung von Garagen und Konzepte für eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrs nach Inbetriebnahme der U 6 (Heiligenstadt-Siebenhirten), die das Stadterneuerungsgebiet durchquert und positive Impulse erwarten läßt. Vorschläge gibt es auch zur Behebung des Mangels an Grünflächen, zur Schaffung eines Kindertagesheimes und eines Pensionistenheimes und zum Bau von "Übersiedlerwohnungen", um Bewohner, deren Häuser neu gebaut werden, im Gebiet halten zu können. Die bestehende Mischung von Betrieben und Wohnungen soll im wesentlichen beibehalten werden, neue Standorte für Umsiedlungen wurden jedoch in den Plänen berücksichtigt. Eine alleinige Nutzung des Areals des "Pfann'schen Bades" als Grünfläche ist auszuschließen. (Forts. mgl.) and/bs

Mexikoplatz: Laufende Kontrollen und wieder Planquadrat-Revision (1)

=++++

13 Wien, 26.3. (RK-KOMMUNLA) Verstärkte Kontrollen auf dem Mexikoplatz durch Organe des Marktamtes und anderer Dienststellen haben im Vorjahr zu einer wirkungsvollen Verminderung der Unzulänglichkeiten in diesem Bereich des 2. Bezirks geführt. Um festzustellen, welche Maßnahmen heuer gegen die orientalisch anmutenden Basarmethoden gewisser, meist ausländischer Geschäftsleute als notwendig erachtet werden, hatte Stadtrat Josef VELETA am Donnerstag zu einer Besprechung eingeladen.

Von Beamten des Marktamtes waren, wie Marktamtsdirektor Dr. Otmar SAMSINGER berichtete, von Jänner bis Dezember 1979 insgesamt 148 Anzeigen gegen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften auf dem Mexikoplatz und Umgebung erstattet worden. Während der beiden Revisionen nach "Planquadrat"-Vorbild, die in den Monaten Mai bis August 1980 durchgeführt wurden, belief sich die Zahl der Anzeigen auf 150. Von Oktober 1980 bis heute mußten 27 Anzeigen erstattet werden.

Nationalrats-Abgeordneter Dr. Edgar SCHRANZ verwies als Mandatar des Bezirks auf die Beschwerden der Bevölkerung wegen Lärm- und sonstigen Belästigungen und forderte eine verstärkte Kontrolle der Geschäfte auch durch Arbeitsinspektorat, Gebietskrankenkasse, Zoll- und Steuerfahndung. Dem Sicherheitsbedürfnis der Bezirksbewohner soll durch Fußpatrouillen der Polizei Rechnung getragen werden, die bereits bewilligt worden sind. (Forts.) we/gg

NNNN

Mexikoplatz: Laufende Kontrollen und wieder Planquadrat-Revision (2)  
=++++

14 Wien, 26.3. (RK-KOMMUNAL) Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR unterstrich, daß die bisher durchgeführten Maßnahmen bereits Wirkung gezeitigt hätten. Die kommende Reisesaison werde jedoch weitere Aktionen erforderlich machen. Als unbedingt notwendig erachte er die Einrichtung eines Wachzimmers auf dem Mexikoplatz. Verstärktes Augenmerk müsse auch dem unerlaubten Campieren von Touristen aus Ostländern, vor allem aus Polen, sowie dem Abstellen von LKW-Zügen aus Ostländern gelten, da diese Fahrzeuge als "Grossisten" des Basarbetriebs anzusehen seien.

Stadtrat VELETA stellte zusammenfassend fest, daß gewisse im Bereich Mexikoplatz und Umgebung auftretende Probleme auch für den gesamten Wiener Stadtbereich einer Lösung bedürfen. Vordringlich sei beispielsweise die Schaffung billiger Campingplätze für Touristen aus den Oststaaten und die Errichtung von Parkplätzen für Lastkraftwagen in Form von LKW-Höfen. Gegen die Basarmethoden müsse weiterhin mit laufenden Kontrollen seitens der Organe des Marktamtes und anderer Dienststellen vorgegangen werden, für eine konzentrierte Aktion nach "Planquadrat"-Vorbild werde ein Termin zu Beginn der Reisesaison ins Auge gefaßt. (Schluß) we/gg

NNNN

Stock-im-Eisen wird restauriert

=++++

15      Wien, 26.3. (RK-LOKAL) Kulturstadtrat Prof. Dr. Helmut ZILK teilte der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit, daß der Stock-im-Eisen derzeit im Auftrag des Bundesdenkmalamtes restauriert wird. Zahlreiche Nägel dieses Wahrzeichens der Inneren Stadt, das zum Privatbesitz des Palais Equitable gehört, waren als "Souvenir" mitgenommen worden. Nach seiner Restaurierung wird der Stock-im-Eisen wieder auf seinem gewohnten Platz aufgestellt. (Schluß) ba/sr

NNNN

Medikamente direkt ins Haus

Utl.: Neues Service für Floridsdorf/Donaustadt

=++++

16 #Wien, 26.3. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Service, das vor allem für alleinstehende ältere oder behinderte Personen gedacht ist, wurde in Transdanubien geschaffen: der Medikamenten-Notdienst, der die Patienten rund um die Uhr mit dringend gebrauchten Heilmitteln versorgen wird.#

Dieser Sozialdienst entstand auf Wunsch der Bezirksvorstellungen des 21. und 22. Bezirkes im Rahmen des Dezentralisierungsversuches. Die Gruppe Floridsdorf-Donaustadt des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs hat sich sofort bereit erklärt, die Arbeit zu übernehmen. Unter der Telefonnummer 39 57 98 stehen Tag und Nacht motorisierte Helfer bereit, die das verordnete Medikament bei der Apotheke besorgen und auf schnellstem Weg in die Wohnung des Kranken bringen. Die Mitarbeiter des Arbeiter-Samariter-Bundes erfüllen ihre Aufgabe unentgeltlich, auch Zivildienstler sollen dazu eingesetzt werden.

Das Service, dessen Einrichtung auch von Gesundheitsstadtrat Dr. Alois STACHER begrüßt wurde, ist kostenlos. Sollte dieser Dienst jedoch mißbräuchlich in Anspruch genommen werden, werden die aufgelaufenen Kosten je nach der Kilometerleistung verrechnet. Man kann den neuen Medikamenten-Notdienst, zu dem Donnerstag Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN den Startschuß gab, auch über die Zentrale der Krankensport-Organisation des Arbeiter-Samariter-Bundes (Tel.: 83 15 45) erreichen. (Schluß) roh/sr

NNNN